



NEWSLETTER



EINDRÜCKE AUS DOLPO VON ALEXANDRA ROZKOSNY

Wie wichtig die Tapriza-Schule inzwischen für die Region Phoksumdo geworden ist, habe ich dieses Jahr als Mitglied des Vorstandes erfahren. Zusammen mit meinem Lebenspartner besuchte ich im Oktober zum zweiten Mal Dolpo und blieb eine Woche an der Schule. Im folgenden Bericht fliessen deshalb sowohl die Auskünfte des Schulleiters Semduk Lama als auch meine persönlichen Eindrücke ein.

Einmal mehr wurde mir klar, wie wichtig das Tapriza-Projekt in Dolpo ist. Kathmandu scheint den Anschluss an das 21. Jahrhundert gefunden zu haben. Doch verläuft die Entwicklung im Land sehr ungleichmässig. Nur wenige Ki-

lometer ausserhalb der Hauptstadt wähnt man sich hundert Jahre zurück versetzt. Ungeteerte Strassen, Lehmhäuser, Handarbeit auf den Feldern – kein oder höchstens ein Telefon pro Dorf ist keine Seltenheit.

Umso schöner ist es daher, dass die Menschen gerade in einer abgelegenen Region wie Dolpo rechtzeitig die Chance erhalten, sich mit der neuen Entwicklung auseinander zu setzen. Das vermittelte Wissen um die eigenen Traditionen und um die Möglichkeiten moderner Arbeits- und Lebensformen, macht die Menschen unabhängiger in ihren Entscheidungen.

Routinierter Schulbetrieb

Die Schule kann in mehrerer Hinsicht auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. 87 Schüler und Schülerinnen besuchten den Unterricht, was beinahe einer Vollauslastung entspricht. Und bereits haben sich weitere Kinder für das nächste Schuljahr gemeldet.

Der Unterricht begann pünktlich am 24. März. Die 14 Lehrer und erstmalig eine Lehrerin leiteten die Lektionen mit Engagement und Disziplin. Die Schule hat zu einer produktiven Routine gefunden. Neu sind die Schüler neben ihren Klassen in vier «Häuser» aufgeteilt, die sich regelmässig Wettkämpfe liefern. Jeden Freitag massen sich die Häuser in Englisch uchstabieren, Nepali Gedichte und Gesang oder im Zeichnen. Die freitäglichen Turniere

haben nicht nur den Ehrgeiz der Kinder angestachelt. Sie machen allen viel Spass und lockern den Unterricht auf. Die grösste Bestätigung für die Wertschätzung der Schule war der diesjährige «Cultural Day» anfangs September. Praktisch alle Bewohner der umliegenden Dörfer Pugmo, Ringmo und Renchi kamen, um die zum Teil selbst verfassten Lieder, Tänze und Vorträge der Kinder zu erleben. Doch statt eines Tages blieben die Gäste gleich drei. Bei meinem Besuch an der Schule erzählten mir die Lehrer zudem glücklich, dass die Eltern endgültig den Wert der Bildung erkannt hätten und dass das Ansehen der Lehrer bei den Bewohnern sehr gestiegen sei.

Etagenbetten, Zucchetti und Solarlicht

Eine Überraschung erlebten wir beim Nachtessen: Zum üblichen Reis mit Linsensuppe gab es ... ein Kürbiscurry. Und am Abend darauf Zucchetti, und dann Okras! Zum ersten Mal ist im schuleigenen Garten Gemüse gewachsen. Und es soll bald mehr werden: Semduk plant, nächstes Jahr ein kleines Treibhaus anzufertigen, das erste in Phoksumdo. Gemüse ist normalerweise nur spärlich erhältlich. Ein schuleigener Gemüsegarten – das ist wie ein kleines Schlaraffenland; und eine wertvolle Vitaminquelle.

Die zweite kleine Überraschung bemerkten wir erst spät abends. Wie gewohnt zückten wir beim Verlassen der Küche unsere Stirnlampen, um den Weg über den Innenhof zurück zum Zimmer zu finden. Doch das war unnötig. Zwei Solarlampen strahlten in einem sanften

Blauweiss über den gesamten Innenhof. Und nicht nur das. Alle Schlafzimmer sowie der Weg zu den Toiletten waren beleuchtet.

Das Schulgebäude ist erneut gewachsen. Ein Flügel des U-förmigen Hauses hat ein zweites Stockwerk und somit sechs neue Zimmer erhalten. Was die Kinder besonders freut: Die Schreiner zimmerten 40 Doppelstockbetten, das heisst, 80 Kinder haben ein eigenes Bett. Während die Grösseren die Betten rege nützen, schlafen die Kleinsten lieber nahe beieinander mit der Ama (Schulmutter) im gleichen Raum auf einer Ebene. Sie fühlen sich wohler, wenn sie sich spüren, den Atem voneinander hören und fürchten sich so weniger.

Schwieriger Spagat zwischen den politischen Kräften

Die politische Situation in Nepal hat sich weiter verschärft. Der König hatte im Februar die Regierung entlassen und faktisch die Monarchie wieder eingeführt. Dieser politische Schachzug führte zu einer Verhärtung der Positionen. Während der König seine Macht in Kathmandu ausbaute, eroberten die Maoisten fortlaufend Gebiete. Unbestätigten Quellen zufolge beherrschen sie inzwischen 70 Prozent des Landes. Auch Dolpo steht – ausser dem Distriktzentrum Dunai – ganz unter der Flagge der revolutionären Armee.

Als wir im Oktober anreisten, hatten die Maoisten einen einseitigen, dreimonatigen Waffenstillstand ausgerufen. Dessen Ergebnisse zeigten sich kurz nach unserer Abreise im November. Einerseits führte ein Geheimgespräch zwischen Maoisten und Parteivertretern zu einem 12-Punkte-Plan. Darin einigten sich die Rebellen und die politischen Parteien Nepals auf ein gemeinsames Vorgehen zur

Wiedereinführung der Demokratie. Andererseits bestimmten die Maoisten in der Region Phoksumdo zum ersten Mal per Los Dorfvertreter aus der Lokalbevölkerung. Ein unglücklicher Zufall wollte es, dass einer der neu ernannten Vertreter der Sohn unserer Ama war. Als sie davon erfuhr, habe sie sich sehr aufgeregt und sei zusammengebrochen. Einige Stunden später starb sie. Wir trauern sehr um unsere langjährige treue Ama und haben die traditionellen Schritte für die Bestattung mit der Familie eingeleitet. Der Vorfall zeigt auch deutlich, wie sich inzwischen in Nepal die politische Situation bei vielen Menschen auf die Gesundheit auszuwirken beginnt. Es bleibt zu hoffen, dass die neue Annäherung der politischen Parteien zu einer Entspannung für die Bevölkerung führen wird.

Im Namen des Vorstandes und der Taprizaschule bedanken wir uns ganz herzlich für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung. Gerne machen wir Sie auf zwei Anlässe im neuen Jahr aufmerksam: Einerseits ein kulinarischer Indienabend zugunsten der Taprizaschule, an dem unser Mitglied Mr. Patrik Guruji unsere Sinne verwöhnt. Andererseits zwei Führungen durch die einmalige Ausstellung "Die 14 Dalai Lamas" im Völkerkundemuseum Zürich mit der Ethnologin Ursina Müller, die bei uns als Assistentin im Sekretariat arbeitet (siehe beiliegende Karten).

Neu ist ausserdem ein kurzer Film zur Taprizaschule auf unserer Homepage zu sehen:
www.taprizaschule.org/d/schule/s_film_01.htm.

Mit den besten Wünschen für den Start ins neue Jahr
Marietta Kind, Alexandra Rozkosny und das Taprizaschule Team

Januar 2006